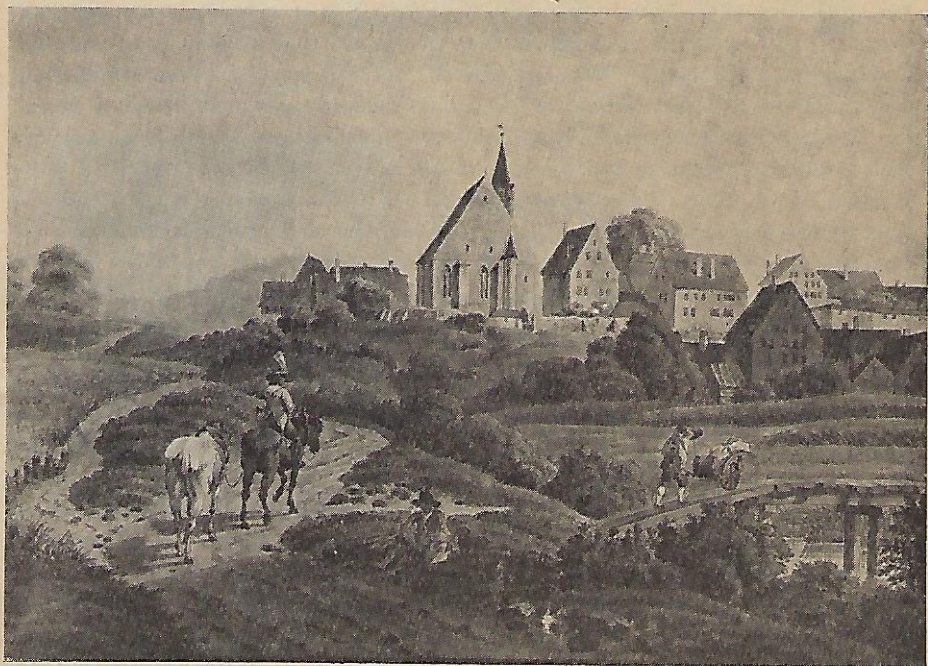


# Alt-Mögeldorf

HEFT 11

NOVEMBER 1967

15. JAHRGANG



## Blick auf Mögeldorf

Aquarell von Joh. Adam Klein

Foto: Archibild  
(Städt. Kunstsammlungen)



---

Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

# Blick auf Mögeldorf

Der Nürnberger Maler und Kupferstecher Johann Adam Klein, dessen Leben und Schaffen wir in der vorigen Ausgabe unseres Mitteilungsblattes gewürdigt haben, hat außer dem im Vormonat veröffentlichten Ölgemälde im Jahre 1808 auch das heutige, auf der Titelseite veröffentlichte Aquarell geschaffen. Wenn wir auf seinem Ölgemälde von 1827 Mögeldorf nur im Hintergrund erkennen konnten, so ist dem heutigen Bild einmal mehr zu entnehmen, daß der schöne Blick vom Pegnitztal auf das alte Mögeldorf zu allen Zeiten Maler und Künstler angezogen hat. Das Original befindet sich im Besitz der Städtischen Kunstsammlungen und ist im Altstadtmuseum der Stadt Nürnberg im Fembohaus (Katalog Nr. 354) ausgestellt. Dort ist auch ein großer Teil der Bilder des Nürnberger Meisters zu sehen. Wer sich durch diese Veröffentlichung angeregt fühlt, sollte sich einmal im Fembohaus danach etwas mehr umsehen. Neben der Großzahl von Kleinschen Bildern sind dort auch in einer Vitrine Urkunden und Dokumente des Malers zu finden, wie z. B. die Bürgerrechtsurkunde der Stadt Nürnberg vom 23. 2. 1823 und die im Vormonat von uns erwähnte eigenhändige Biographie Johann Adam Kleins aus dem Jahre 1833. Außerdem sind im Fembohaus auch die Urkunde über die Verleihung der Kgl. Ludwigs-Medaille an Klein am 24. 11. 1873 und die Gratulationsurkunde der Bayerischen Akademie der Künste vom 24. 11. 1872 sowie ein Huldigungsgedicht von den Münchener Freunden Kleins zu seinem 80. Geburtstag ausgestellt.

Unser heutiges Bild zeigt die Keimzelle Alt-Mögeldorfs, die sich seit der damaligen Zeit nur wenig verändert hat. Der damals geringere Baumbestand läßt – wie viele alte Stiche – das markante und über das Pegnitztal hinausragende Bild noch deutlicher und interessanter erscheinen. Interessant ist auch, daß die um die Kirche gezogene Mauer damals noch das Hallerschloß mit einschloß. Recht deutlich ist auch das Mauerwerk der Bastei des Linkschen, damals Cnopfschen Schlosses zu erkennen. Der Herrnsitz hat zu dieser Zeit noch nicht die vier Eckerker, die einstmals der Erbauerin, der Witwe Gaiswurgel, so viel Kummer bereitet haben (vgl. Nr. 6/67 unseres Mitteilungsblattes). Auch die im gleichen Heft erwähnte Westpforte des damaligen Cnopfschen Schlosses ist in der Westbastei recht gut zu erkennen. Daß auch in diesem Bild die Vorliebe J. A. Kleins für die Tiermalerei an den im Vordergrund dargesellten Pferden zu erkennen ist, sei nur am Rande erwähnt. He

IHR FACHGESCHÄFT FÜR

**SKI**

EISLAUF UND EISHOCKEY

**Sport  
Scharm**

NÜRNBERG LEDERGASSE

# Bau- und Verkehrsprobleme in Mögeldorf

Zum Vortrag von Baudirektor Kohler am 23. 11. 1967

Vor einem Jahr wurde einer der ältesten Mögelderfer Bauernhöfe, der Taubershof in der Ortsstraße, in Vorbereitung der neuen **Durchgangsstraße Ostend-/Ortsstraße** abgebrochen. Viele Einwohner Mögeldorfs haben sich damals wehmütigen Herzens von diesem Stück Alt-Mögeldorf getrennt. Aber wir müssen uns damit abfinden, daß unsere heutige Zeit mit ihrem immer stärker werdenden Straßenverkehr solche Opfer fordert. Die Verkehrsverhältnisse werden in Mögeldorf von Tag zu Tag schwieriger. Als unsere Vorfahren vor vielen Jahrhunderten an der Pegnitzfurt die ersten Ansiedlungen Mögeldorfs schufen, folgten sie einem damals dominierendem Grundsatz. Wir wissen aus der Geschichte, daß beherrschende Anhöhen an seichten Flußübergängen in der damaligen Zeit ihre besondere Bedeutung hatten. Unsere Vorfahren konnten nicht ahnen, daß ihr damals wohlüberlegtes Tun und Handeln viele Jahrhunderte später zu verkehrsunmöglichen Situationen führen mußte, wie sie unsere Mögelderfer Senke heute darstellt. Sie konnten auch nicht ahnen, daß spätere Jahrhunderte sich auch nicht rechtzeitig mit entsprechenden Umplanungen befassen würden. So blieb es unserer Zeit überlassen, sich damit auseinanderzusetzen. Die ersten Überlegungen, daß in absehbarer Zeit eine neue, etwa im Zuge der Ortsstraße verlaufende Hauptstraße notwendig würde, liegen bereits etwa 20 Jahre zurück. Aber erst im Flächennutzungsplan 1956 wurde die neue Durchgangsstraße eingeplant. Seitdem sind 11 Jahre vergangen. Was in diesen 11 Jahren trotz des Tag für Tag zunehmenden Verkehrs aber tatsächlich geschehen ist, weiß jeder Mögelderfer am besten.

Wir verkennen keineswegs, daß dieser Straßendurchbruch, von dem Dutzende von Grundstücksbesitzern und Hunderte von Anwohnern betroffen werden, nicht von heute auf morgen zu lösen und zu schaffen ist. Unendlich viele Überlegungen und Verhandlungen mit dem Einzelnen und hunderte von Beschlüssen der städtischen Organe sind dafür notwendig und nicht zuletzt fordert ein solcher Durchbruch Geld — sehr viel Geld. Die notwendigen Grundstücke müssen aufgekauft werden, der betroffene Grundstücksbesitzer muß für den Eingriff in seinen Besitz entsprechend entschädigt werden. Die Stadt muß versuchen, die Kosten in vertretbaren Grenzen zu halten. Andererseits möchten die Grundbesitzer an der neuen Durchgangsstraße neue Häuser errichten, die zeitgemäß und wirtschaftlich sind, während die Stadt an ihren städtebaulichen Planungen festhalten möchte. Daß über den Ausgleich der Meinungen und Forderungen noch viele Jahre vergehen würden, war 1956 sicherlich allen Beteiligten klar, daß aber nach mehr als einem Jahrzehnt, in dem sich der Straßenverkehr weit über alle Erwartungen hinaus entwickelt hat, der Straßendurchbruch sich lediglich mit dem Abbruch einiger Häuser andeuten würde, das haben sicherlich nur wenige vorausgesehen.

Wir haben uns deshalb seit einem Jahr in stärkerem Maße für die Verwirklichung der Pläne eingesetzt, weil wir der Meinung sind, daß es hier sowohl wie dort am guten Willen fehlt. Die Stadt hat zweifellos eine Menge von Verkehrsproblemen zu lösen. Wir haben auch Verständnis dafür, daß die Lösung der Verkehrsprobleme in diesem oder jenem Stadtteil dringlicher sein mag. Aber wir sind auch der Meinung, daß für

den Osten der Stadt und damit für Mögeldorf endlich auch einmal eine Lösung gefunden werden muß und zwar möglichst bald.

Wenn — wie uns die Stadt mitteilt — mit einigen Grundstücksbesitzern bis heute immer noch keine Einigung erzielt werden konnte, dann müssen neue Wege und Möglichkeiten gefunden werden. Soweit Grundstücke für den Straßendurchbruch angekauft worden sind, sollten die Häuser nicht jahrelang leerstehen, sondern möglichst bald abgebrochen werden, damit wenigstens insoweit die Planungen vorangetrieben werden und vielleicht auch den Säumigen klar wird, daß man ein zweites Jahrzehnt nicht mehr abwarten kann.

Aus dem Schriftwechsel mit der Stadt haben wir den Eindruck gewonnen, daß unsere Bemühungen im letzten Jahr nicht ganz ergebnislos geblieben sind. In diesen Tagen ist das bereits seit langer Zeit leerstehende Haus Ortsstraße 7 abgebrochen worden. Dem Vernehmen nach hat die Stadt eine Umplanung der bisher vorgesehenen Bebauung an der neuen Durchgangsstraße erwogen. Wir hoffen, daß damit den Grundstücksbesitzern, mit denen bisher keine Einigung erzielt werden konnte, neue Möglichkeiten eröffnet werden. Über diese neuen Möglichkeiten, darüber hinaus über die gesamten Mögelderfer Bau- und Verkehrsprobleme wird uns der Leiter des Stadtplanungsamtes, Baudirektor Kohler, in seinem Vortrag am Donnerstag, dem 23. November 1967 im Haus der Gemeinde, Ostendstraße 113b, berichten, zu dem wir hiermit die gesamte Mögelderfer Bevölkerung, insbesondere aber die unmittelbar Betroffenen herzlich einladen. Auf unsere Einladung im Veranstaltungsteil (S. 179) nehmen wir Bezug. He

## *Karl Jakob*

Stuckgeschäft

**Nürnberg, Gleißhammerstraße 94, Telefon 57 22 92**

Ausführung sämtlicher Putz-, Stuck-, Ralitz-, und Formarbeiten. sowie Akustik-, Antikondens- und Feuerschutzputz für Beton- und Eisenteile.

## *„Schöne Aussicht“*

Nürnberg, Mögelderfer Hauptstraße 7  
Telefon 571530

**Erstklassige Konditoreiwaren (auch Straßenverkauf)  
Café und Gartenbetrieb.**

**Fam. Popp**